



M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

17
Die wunderbaren und unerforschlichen
Wege Gottes,

Wolte, als
Der Hochwürdige, in Gott Andächtige und
Hochgelahrte Herr,

Herr Johann Adam
Steinnek,

Bis anhero gewesener Hochfürstl. Brandenburgischer
Culmbachischer hochverdienter Kirchen- und Consistorial-Rath, In-
spector der gesamten Kirchen und Schulen des Bayreuthischen Un-
ter-Landes, und Superintendens zu Neustadt an der Aysch;

Nunmehriger
Königl. Preuß. Hochbestalter General-Su-
perintendens und Consistorial-Rath im
Herzogthum Magdeburg,

Den 12. Decembr. 1732.
Durch die Königl. hierzu allergnädigst verordnete
Herren Commissarien

Als
Abt des Stifts und Klosters Berga
vor Magdeburg

solenniter introduciret wurde,

In nachgesetzten erwegen, und

Hr. Hochwürden

von Gott alles Wohlseyn und Segen herzlich antwünschen

Joh. Caspar Neumann,

Adv. Regim. Magd. Ord. & Justiciarius Cœnobii Bergensis. AK

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Kön. Preuß. privil. Buchdr.

Sey ruhig grüblender Verstand,
Sonst wird dein forschend Aug erblinden;
Wo wilst du Grund und Ursach finden
Von allem, was dir unbekannt?
Du fragst: Woher dis so geschehe,
Warum dis Werck nicht anders gehe?
Du fragst, und weiter kanst du nicht.
Du wirst auch wol unendlich fragen;

Denn unsers Lebens trüben Tagen
Fehlt noch ein grosses Sonnen-Licht.

Indessen zeigt diß kurze Wissen
Von einer höhern Weisheit an,
Die alles klüglich ordnen kan,
Und der wir blindlings folgen müssen.
Man mercket, daß bey ieder That,
Bey jedem Anschlag, iedem Rath
Was Göttliches mit unterspielet.
Durch diese Kraft, die alles lenckt,
Berkehrt sich oft, was man gedenckt,
Und unser Vorsatz abgezielet.

Du, Allmacht, du regierst allein,
Und alles liegt in deinen Händen;
Du kanst den ganzen Schauplatz wenden,
Und er muß dir zur Ehre seyn.
Wie wunderbar sind deine Wege!
Wie unbegreiflich sind die Stege,
Auf welchen deine Hand uns führt!
Wie hoch der Wiß auch aufgestiegen,
Hier muß er doch beschämt erliegen,
Weil man verdeckte Wirkung spührt.

Soll Joseph groß und mächtig werden,
So führst du ihn durch fremde Hand
In ein weit abgelegnes Land,
Und durch sehr vielerley Beschwerden.

Er kommt in Banden, Nacht und Staub,
Er wird ein ausgefekter Raub
Den über ihn bestimmten Plagen.
Allein dis alles dienet dir
Ihn bald zu einer höhern Zier
Recht wundersam hervor zu tragen.

Die höchste Liebe ruhet nicht,
Sie denckt an unser Wohlergehen,
Und muß zu unserm Besten drehen,
Was noch so wunderbar geschicht.
Man lasse sie nur für sich walten,
Sie will und kan uns auch erhalten,
Liegt gleich die Art annoch verdeckt.
Was hat ihr schon die Hand gebunden?
Sie hat ja stets ein Mittel funden,
Wo keins dem Ansehn nach gesteckt.

Wir haben immer viel zu sorgen,
Dis Sorgen aber nützet nichts.
Wenn GOTT es schliesset, so geschichts;
Doch GOTTes Schluß liegt uns verborgen.
Ein hart besorgter Isaac frägt,
Indem er Holz und Feuer trägt,
Wo nun das Opfer-Vieh zu kriegen?
Die Antwort heist: GOTT wirds ersehn,
Und siehe da, (gesagt, geschehn!)
Den Widder in den Büschen liegen.

So wunderbar weiß GOTTes Macht
Die schwersten Sachen auszuführen,
Und wenn wir denn den Ausgang spühren,
So heists: Wer hätte das gedacht!
Ja freylich können wirs kaum denken,
Wie GOTT das Wesen umzulendenken
Und endlich auszurichten weiß.
Denn denen, die ihn brünstig lieben

Macht er das heftigste Betrübten
Zu ihrem Nutz, zu seinem Preis.

Um diesen Satz nun zu bestärcken,
So zeige, Theurer Gottes-Mann,
Mit Deinem eignen Beyspiel an:
Wie tief doch Gott in seinen Wercken;
Wie wunderbarlich, doch wohl dabey
Die unerforschte Führung sey,
Die Dir Dein Gott hat sehen lassen.
Ach! dünckt mich, spricht Dein frommer Mund,
Mein Gott, du thatst mir vieles kund;
Wer aber kan die Wunder fassen!

Gewiß, Du bist recht wunderbarlich
Doch aber glücklich noch geleitet;
Auf Noth ward Dir ein Wohl bereitet,
Das macht, der Himmel liebet Dich.
Beglücktes Closter Berga schicke
Mit Freuden aufgeklärte Blicke
Auf dein entspriessend künstlig Wohl.
Ich weiß nicht, da dich Gott beglucket,
Und dir solch einen Führer schicket,
Wem ich mehr gratuliren soll.

Dir, Theurer Mann, weyh ich die Zeilen,
Weil auch das Closter blühend steht,
Wosern es Dir nur wohl ergeht;
Dir soll mein Heim den Wunsch ertheilen.
So mache Deiner Väter Gott
Denn alles, was Dich kränckt, zu Spott;
Er segne Dich mit langem Leben,
Er zeige Dir sein festes Heil,
Er bleibe stets Dein bestes Theil,
So kan Dich keine Noth umgeben,

* * *

78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Die wunderbaren und unerforschlichen
Wege Gottes,

Wolte, als

Der Hochwürdige, in Gott Andächtige und
Hochgelahrte Herr,

Johann Adam

Steinmeß,

ner Hoch-Sürstl. Brandenburgischer
bedienter Kirchen- und Consistorial-Rath, In-
Kirchen und Schulen des Bayreuthischen Un-
perintendens zu Neustadt an der Aysch;

Nunmehriger

3. Hochbestalter General-Su-
ens und Consistorial-Rath im
erzogthum Magdeburg,

Den 12. Decembr. 1732.

nigl. hierzu allergnädigst verordnete
erren Commissarien

Als

stifts und Klosters Verga
vor Magdeburg

enniter introduciret wurde,
In nachgesetzten erwegen, und

Gr. Hochwürden

Wohlsfeyn und Segen herßlich antwünschen

Joh. Caspar Neumann,

Adv. Regim. Magd. Ord. & Justitiarius Cœnobii Bergensis.

AK

Magdeburg, druckts Christian Leberecht Faber, Kön. Preuß. privil. Buchdr.

